An American Newspaper which stands for American ideals and principles —published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Dienstag, den 3. Juni 1919. 8 Seiten.—Nr. 70.

Bombenattentate erschrecken den Osten

Das Leben hervorragender Bundesbeamter und prominenter Persönlichkeiten von radikalen Agitatoren schwer bedroht

Mehrere Personen verlieren dabei ihr Leben

Washington, 3. Juni. — Kurz nach Mitternacht versuchten Anarchisten in acht verschiedenen Städten des Ostens sich ihnen feindlich gesinnten Bundesbeamten und anderer hervorragender Persönlichkeiten zu entledigen und zwar durch Bombenattentate. Die Bombenanschläge waren jedoch insofern erfolglos, da keiner der Bedrohten auch nur verletzt wurde. Zwei Personen wurden durch die Explosion getötet, doch wird angenommen, daß es sich hier um Bombenleger handelt, die bei der Ausführung der Tat vom Tode ereilt wurden.

Hier in Washington wurden die Residenzen von A. Mitchell Palmer, des Bundes-Generalanwalts, und von Claude A. Swanson, Bundessenator von Virginia, teilweise zerstört. In der Nähe der erstgenannten Tatorte wurden die zerfetzten Teile eines menschlichen Körpers gefunden. Eine Handtasche, die anscheinend von dem Attentäter zurückgelassen wurde, enthielt anarchistische Flugschriften, welche eine Warnung enthielt, daß die Anarchisten jetzt den Kampf gegen die Spitzen der Gesellschaft aufgenommen haben. Die Drohschrift war von den „Anarchistischen Kämpfern" unterzeichnet. Herr A. Mitchell Palmer befand sich zur Zeit des Mordanschlags mit seiner Familie im Obergeschosse seines Heims und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Auch im Heime des Herrn Swanson wurde niemand verletzt.

New York, 3. Juni. —Kurz nach Mitternacht wurde hier der Versuch gemacht, das Heim des Distriktsrichters Charles C. Nott, Jr., mittels einer Bombe in die Luft zu sprengen, wobei eine, möglicherweise auch drei unbekannte Personen getötet und das Heim des Richters schwer beschädigt wurde. Feuerwehrleute, welche die Trümmer wegräumten, erklären, daß sich unter denselben Teile eines menschlichen und eines weiblichen Leichnams befanden.

Cleveland, 3. Juni. —Hier wurde während der Nacht das Wohnhaus des Bürgermeisters Harry L. Davis mittels einer Höllenmaschine schwer beschädigt, doch erlitt niemand dabei Verletzungen.

Boston, 3. Juni. — Das Heim des städtischen Richters Albert F. Sayder wurde hier um die Mitternachtsstunde durch eine Bombenexplosion schwer beschädigt, doch wurde niemand dabei verletzt, da sich die Familie zur Zeit in ihrem Sommerheim aufhielt.

Pittsburgh, Pa., 3. Juni. — Auf der Veranda des Wohnhauses von C. J. Cassady, etwa zwei Häuser vom Heime des Bundes-Distriktsrichter W. S. Thompson entfernt, ereignete sich während der Nacht eine schwere Explosion, wodurch sämtliche Häuser in der Nachbarschaft schwer beschädigt wurden, ohne aber glücklicherweise irgendeine Person zu verletzen.

Kurz vor Mitternacht, etliche Minuten nach der obenerwähnten Explosion, platzte eine andere Bombe in der Nähe des Heims von W. W. Gray, des Oberinspektors der Einwanderungsbehörde, wodurch er aus dem Bett geworfen wurde, ohne doch körperlich Schaden zu nehmen. Die Explosion ereignete sich in einem, der Sibray Residenz gegenüberliegenden Gebäude, doch wird angenommen, daß sie in Wirklichkeit für ihn bestimmt war, da er in der Deportation feindlicher Ausländer eine hervorragende Rolle spielt.

Newtonville, Mass., 3. Juni. — Im Heim des Staatsrepräsentanten Leland W. Powers, ein Sohn des früheren Kongreßmannes Samuel L. Powers, wurde um die Mitternachtsstunde durch eine Bombenexplosion schwer beschädigt. Herr Powers befand sich mit seiner Familie zur Zeit des Attentates im vierten Stockwerk des Gebäudes und entging dadurch dem ihm zugedachten Tod.

Paterson, N. J., 3. Juni. — Eine Bombenexplosion, welche sich zur Mitternachtsstunde im Heime des Seidenfabrikanten Max Gold ereignete, beschädigte dieses wie auch benachbarten Gebäude schwer. Die Fenster in einem Umkreis von etwa 200 Fuß wurden durch die Gewalt der Explosion zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Philadelphia, 3. Juni. — Während der Nacht versuchten Attentäter eine katholische Kirche und ein in einem anderen Stadtteil gelegenes Wohnhaus in die Luft zu sprengen. Obwohl die Explosionen bedeutenden Schaden anrichteten, wurde letzten Berichten zufolge niemand verletzt.

Chicago, 3. Juni. — Die Nachricht von den Bombenattentaten in östlichen Staaten veranlaßte Polizeichef Garrity, allen hervorragenden Persönlichkeiten im öffentlichen Leben Warnungen zukommen zu lassen, in welchen sie aufgefordert werden, bei der Oeffnung ihnen vielleicht per Post oder auf andere Weise zukommenden Pakete besondere Vorsicht walten zu lassen und ihr Anwesen nach Möglichkeit zu schützen. Spezialpolizisten bewachen zahlreiche Häuser in der Stadt, die nach Ansicht der Polizeibehörden am ehesten Bombenattentaten ausgesetzt sein dürften.

Philadelphia, 3. Juni.—Die hiesige Polizei nahm kurz nach der Explosion, welche die katholische „Our Lady of Victory" Kirche schwer beschädigte, zwei Verdächtige fest, weigerte sich jedoch, die Namen derselben bekannt zu geben. Augenzeugen der Explosion behaupten, daß die Höllenmaschine von einem vorbeifahrenden Auto aus nach dem Gotteshaus geworfen wurde. Zu früher Morgenstunde wurde in einem Park ein Auto aufgefunden, das anscheinend gestohlen und hierauf von den Attentätern bei ihrer Fahrt benutzt wurde.

Im Heime des Juwelier Louis Jegielky, wo die andere Bombe zur Explosion kam, wurde dessen Schwiegermutter, Frau Anna Neiffert, durch Trümmer und Glasscherben erheblich verletzt.

New York, 3. Juni.—Der Leichnam des Mannes, der bei der Explosion einer Bombe vor der Wohnung des Richters Charles C. Nott, jr., in Stücke gerissen wurde, ist in der Zwischenzeit als der des Spezialpolizisten Wm. Boehner identifiziert worden; der Verunglückte fand anscheinend die Bombe und versuchte dieselbe unschädlich zu machen, als dieselbe platzte.

Cleveland, O., 3. Juni.—Die hiesige Polizei ist gegenwärtig auf der Suche nach drei Führern der Radikalen, welche für die hier letzte Nacht stattgefundene Bombenexplosion, welche das Heim des Bürgermeister Davis teilweise zerstörte, und für ähnliche Verbrechen in anderen Städten verantwortlich gehalten werden. Die Gesuchten verließen gestern abends ihre Wohnungen und sind seither unauffindbar. Kurz vor dem Attentat wurden auf dem Anwesen des Bürgermeisters zwei fremde Männer beobachtet; einer derselben trug eine Handtasche, in welcher sich nach Ansicht der Polizei, die gegenwärtig nach den beiden Verdächtigen Umschau hält, die Bombe befunden hat.

Die Bomben waren ausnahmslos mit äußerst starken Explosivstoffen gefüllt. Nahezu an jedem Tatorte wurde anarchistische Literatur gefunden. Man ist in Regierungskreisen allgemein der Ansicht, daß diese Verbrecher von derselben Bande geplant und zur Ausführung gebracht wurden, welche bereits anläßlich der 1. Mai Feier zahlreiche Höllenmaschinen an hervorragende Bürger des Landes sandten, die aber im New Yorker Postamt noch rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht wurden. Zweifellos beabsichtigten die Attentäter hohe Regierungsbeamte und Großindustrielle aus dem Leben zu schaffen, doch wurden verschiedentlich die Bomben an den falschen Häusern zur Explosion gebracht.

Esthen und Finnen besetzen Petrograd

Bolschewikiminister Tschitcherin aber meldet, daß die Bolschewiki überall vordringen.

Kopenhagen, 3. Juni. —Die National Tidende hat aus Vardee eine Depesche erhalten, laut welcher esthländische Truppen in Petrograd eingerückt sind. Die Nachricht ist bisher nicht bestätigt worden.

Eine Erklärung Tschitcherins.

Budapest, 31. Mai. (Verzögert.) — Durch das erste drahtlose Interview ist es der United Preß gelungen, die Ansichten des Bolschewiki-ministers des Aeußeren Tschitcherins über die Lage in Rußland zu erlangen. Mit Erlaubnis der ungarischen Sovietregierung drahtete der Korrespondent dem Minister mehrere Fragen. Dieselben hat er von Moskau aus in folgendem beantwortet: „Mir ist durch die United Preß die Mitteilung zugekommen, daß die alliierten Regierungen beschlossen haben. Admiral Kolschak anzuerkennen und zu unterstützen. Angesichts dieser Tatsache möchte ich dem amerikanischen Volke die Wahrheit über die angebliche Offensive Kolschaks mitteilen. Pariser Kreise verhindern es, daß Präsident Wilson die Wahrheit erfährt. Falsche Zeitungsberichte verfolgen denselben Zweck. Kolschaks Truppen dringen nicht vor; sie ziehen sich vielmehr in Unordnung zurück. Kolschaks Lage wird mit jedem weiteren Tage ernster.

Zeitungsberichte melden über Feuersbrünste und Munitionsexplosionen in Petrograd; auch wird berichtet, daß jene Stadt von uns geräumt wird. Alles dieses ist nicht wahr. Petrograd ist einem Waffenlager vergleichbar. Die Arbeiter sind alle bewaffnet und exerzieren jeden Tag. Sogar die Frauen sind bewaffnet. Die Arbeiterbataillone Petrograds haben den Feind, der auf Gatchina marschierte, zurückgetrieben.

Trotz der geschickten Manöver des Generals Doniken und seiner örtlichen Erfolge an der Südfront dringen wir dennoch stetig vor.

Alle Meldungen über einen Wechsel unseres politischen Standpunktes sind unwahr. Unsere Politik ist immer dieselbe. Wir waren und sind auch heute bereit, uns auf ehrlich gemeinte Friedens-Unterhandlungen einzulassen. Wir sind nicht blutgierig. Wir befinden uns immer in der Verteidigung. Alle gegenseitigen Berichte sind falsch; auch derjenige, daß wir uns in verzweifelter Lage befinden. Alle diese Lügen sind darauf berechnet, Wilson zu veranlassen, eine militärische Intervention zu veranstalten; ein solches Vorgehen aber läuft amerikanischen Interessen zuwider.

Im Namen der Wahrheit ersuche ich Sie, diese meine Bemerkungen dem amerikanischen Volke mitteilen zu wollen."

Der Staats-Fischtransport.

Lincoln, Nebr., 3. Juni.—Gerret Fort, der Hilfsdirektor der Ver. Staaten Eisenbahn-Verwaltung besteht immer noch darauf, daß der Staat Nebraska verpflichtet sei, die vollen Raten für den Versandt von lebenden Fischen zu bezahlen, denn dies sei nicht mehr wie Recht. Vice-Gouverneur Barrows nimmt den entgegengesetzten Standpunkt ein. Er sagt, daß der Staat tausende von Dollars ausgebe, um die Flüsse und Seen zum allgemeinen Wohl mit Fischen zu versehen. Er behauptet, daß die Fische in den Seen und Flüssen des Staates eine große Hülfe gewesen seien zur Konservierung der Nahrungsmittel. Es sei auch sonderbar, daß die Regierung die Fischwagen des Staates nicht zu denselben Raten befördern könne, als die Bahngesellschaften es getan haben.

Leggett spricht in Fremont.

Fremont, 3. Juni.—N. C. Leggett von Omaha sprach am Montag vor dem „Noonday Club". Sein Thema war: „Die Kunst des Verkaufens". Die Rede fand großen Anklang.

Starb mit 99 Jahren.

Lincoln, Nebr., 3. Juni—Feuerkommissär Ed Beach begab sich nach Geneva, um der Beerdigung des Silas Ayers, eines Vetters von Beachs Mutter, beizuwohnen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 99 Jahren und sechs Monaten. Er wohnte seit dem Jahre 1877 im Staat.

North Platte als Fliegerstation

Washington, 3. Juni. — Wie hier bekannt wird, beabsichtigt der Armee-Flugzeugdienst innerhalb der nächsten Tage einen Flug von Mineola, Long Island, nach San Francisco, mit nur einer Zwischenlandung in North Platte, Neb., zu unternehmen. Man beabsichtigt diese Fahrt mit einem Martin Bombenflugzeug auszuführen. Für die Fahrt von Long Island nach North Platte, eine Strecke von etwa 1500 Meilen, sind nur 16 Stunden und 39 Minuten in Aussicht genommen. Dem Programm gemäß soll dann die Flugaschine um etwa 3:30 morgens in North Platte aufsteigen und noch am gleichen Tage, um etwa 6 Uhr abends, San Francisco erreichen. Die ganze Fahrt sollte nach Ansicht hiesiger Sachverständiger im Flugzeugwesen nicht mehr wie 35 Stunden in Anspruch nehmen. Das Flugzeug soll nach gegenwärtigen Plänen unter der Leitung des Fliegerhauptmanns Roy Francis, eines erfolgreichen Kampf- sowie auch Handelsflieger stehen, der von Leutnant Edmund E. Clune und zwei oder drei Mechanikern begleitet werden wird. Das Flugzeug hat eine Tragfähigkeit von etwa einer Tonne oder zehn bis zwölf Passagiere.

Wichtige Entscheidung.

Lincoln, 3. Juni. — Depeschen, die von Washington einliefen, sagen, daß das Obergericht eine Entscheidung getroffen, wonach es den Einhaltsbefehl, der von der Lincoln Gas und Elektrische Licht Gesellschaft erlangt wurde, aufhob, wodurch der Stadt Lincoln verboten war, eine Ordinanz zur Ausführung zu bringen und die Gasraten von $1.20 auf $1 herabgesetzt wurden. Die Entscheidung des Obergerichtes der Ver. Staaten erledigt eine Streitfrage, die seit 12 Jahren die Gerichte beschäftigte. Es gewährt den Bürgern von Lincoln das Recht, die Summe von $400,000 in Gestalt von Rabatt zu erlangen, die sie zuviel bezahlt haben. Andere Gesellschaften im Staat werden sich nach dieser Entscheidung richten müssen.

Erschießt Zwillingsbruder.

Mapleton, Ia., 3. Juni. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im Hause der Frau Albert Ladendorf, fünf Meilen östlich von Mapleton. Harry Ladendorf erschoß zufällig seinen Zwillingsbruder mit einem 22 Kaliber Gewehr. Die Brüder waren auf der Jagd nach Eichhörnchen und auf der Heimkehr und setzten sich in das Automobil um ihre Gewehre zu reinigen. Harrys Gewehr ging plötzlich los und die Kugel drang seinem Bruder Walter gerade über dem linken Auge in den Schädel. Er starb ungefähr 12 Stunden darauf. Die beiden Jungen waren ungefähr 14 Jahre alt.

Festliche Eröffnung der Ak-Sar-Ben Höhle

Gestern abend fand in den Räumen des Ak-Sar-Ben Klubs die erste Galavorstellung, verbunden mit der Einführung von 4,141 neuen Mitgliedern statt, welche in jeder Beziehung als großartiger Erfolg bezeichnet werden muß. Die Klubräumlichkeiten waren mit einer heiteren und frohen Menschenmenge überfüllt. Das dargebotene Programm errang sich den ungeteilten Beifall der Besucher und lieferte den schlagenden Beweis, daß Gus Renze, der Veranstalter dieser Lustbarkeiten, welche dem Beschauer nicht nur nach dem Olymp, den griechischen Götterberg nehmen, sondern auch mit dem düsteren Hades und den Meeresgott Neptun bekannt machen, noch immer nicht in seiner Schaffungskraft erlahmt. Einen klaren Beweis für die allgemeine Beliebtheit dieser Vereinigung liefert die Tatsache, daß am ersten Einführungsabend allein mehr neue Mitglieder aufgenommen wurden, als während des letzten Jahres während der ganzen Saison gewonnen werden konnten. Der Plan der Klubleitung geht dahin, dieses Jahr 5,000 Mitglieder zu gewinnen und nach den gestrigen Erfolgen kann dies bereits jetzt als bestehende Tatsache angesehen werden.

Dänemark verlangt Schadenersatz.

Kopenhagen, 3. Juni. — Dänemark verlangt von Deutschland $50,000,000 Entschädigung für die Schiffe, welche von deutschen Tauchbooten im Kriege versenkt wurden. So wurde heute in Erfahrung gebracht.

Senator Johnsons Rede gegen Völkerliga

Erklärt, dieselbe sei weiter nichts, als eine Liga bewaffneter Nationen und ein Kriegstrust.

Washington, 3. Juni. —Senator Hiram Johnson warf den Anhängern der Völkerliga den Fehdehandschuh hin, mit dem Hinweis, daß dem Volke ein Referendum gestattet sei bei allen künftigen Kriegen. Nur auf diese Weise sei ein Kreig zu vermeiden und die Liga ein Verband von freien Völkern. Johnson sagte, er wird einen Antrag zu diesem Zweck einbringen. In seiner jetzigen Form sei es keine Liga zur Verhütung des Krieges, sondern eine Liga bewaffneter Nationen in einem gigantischen Kriegs-Trust; keine Liga von Völkern, sondern ein Trust der jetzt bestehenden Gewalten.

Wenn die Männer, welche das Dokument aufsetzten, in Wirklichkeit die Absicht hätten, Krieg zu vermeiden, dann hätten sie jeden Mann, jeder Frau, die alle Kriegslasten zu tragen haben, das Recht zugestanden, durch ihre Stimmen zu entscheiden, ob ein Krieg stattfinden soll oder nicht.

„Wenn die Männer, welche das Referendum erlaubt, würde das Volk anstatt der Herrscher, die Menschlichkeit anstatt Gewalt über Krieg entscheiden und nur in den seltensten Fällen würde es zum Kampfe kommen. Ein solcher Kampf wäre dann ein Volkskrieg.

Die Befürworter der Liga getrauen sich jedoch nicht, den Vertrag dahin zu verbessern, daß die Frage des Krieges von den Männern und Frauen entschieden werden soll, die dafür kämpfen und auch sterben müssen. Die Liga wird den Krieg fördern, nicht verhüten. Sie bürdet den Ver. Staaten die Garantie des sicheren Besitzes von Britanniens, Frankreichs, Italiens und Japans und deren Kriegsgewinne auf. Die Monroe Doktrin hängt alsdann von der Gnade und Barmherzigkeit europäischer und asiatischer Diplomaten ab. Unter der Liga helfen die Ver. Staaten Japan, die Aufteilung von China ins Werk zu setzen.

Unter ihrem Schutz wird Japan seine Allianz mit Großbritannien gebrauchen, um Einwanderungskonzessione von den Ver. Staaten zu erlangen. Sie verpflichtet die Ver. Staaten, dann Soldaten auf Verlangen der Fremden irgendwohin zu senden.

Amerika verlangt Frieden und verlangt eine Liga, welche den Frieden sichert, doch nicht zu dem Preis, der von uns verlangt wird."

Bezüglich der japanischen Einwanderungsfrage sagte Johnson: „Gerade wie Japan es getan mit seinen geheimen Verträgen mit China, genau so wird es verfahren mit der Frage die es „Rassen Diskrimination" zu nennen beliebt.

Wenn der Zeitpunkt günstig ist, und dies dürfte nicht allzulange währen, wird es die Liga dazu bringen, die unerledigte Streitfrage bezüglich des Gesetzes über Landbesitz fremder Personen, sowie auch der jetzt noch schwebenden Einwanderungsfrage unter dem Vorwand der Rassendiskrimination seitens der Ver. Staaten, zur Sprache zu bringen. Wenn dies getan ist, so muß die Liga einschreiten. Wenn auch gesagt wird, daß innere Fragen von der Liga nicht berührt werden, so muß ich dies bestreiten, denn wenn eine innere Frage zu einer Drohung Anlaß giebt, dann muß die Liga einschreiten."

Ermordete ihr Kind.

Hastings, Nebr., 3. Juni. — Frau Minnie Owens, eine Witwe von 40 Jahren, erzählte dem Chef der Polizei St. John, wie sie einen Versuch machte, ihr 3 Monate altes Kind am Samstag in einem Waschkessel zu ertränken und da ihr dazu der Mut fehlte, habe sie heute dem Kind den Hals durchschnitten und die Pulsader am Handgelenk geöffnet. Frau Owens kam am ersten Sonntag im Monat April von Denver nach Hastings, und ernährte sich durch Waschen. Sie befindet sich in Haft.

Aufruhr in Spanien.

Madrid, 3. Juni.—Aufruhr und Aufstände fanden in verschiedenen Städten des Landes bei Gelegenheit der Nationalwahlen statt. Heftige Unruhen werden berichtet von Sevilla und Granada, wo die Sozialisten bei den Wahlen erfolgreich waren.

— Abonniert auf diese Zeitung.

Geplante Milderung des Friedensvertrags

Amerikaner wollen Deutschland das Mandat über früheren ostafrikanischen Besitz geben; Lloyd George verzichtet auf Schlesien

Clemenceau dringt auf Vertrags-Unterzeichnung

Paris, 3. Juni. (Von Lowell Mellett, Korrespondent der United Preß.) — Amerikanische Sachverständige auf dem Gebiet der Volkswirtschaft hatten heute mit Präsident Wilson eine Konferenz. In derselben befürworteten sie, daß Deutschland das Mandat über die früheren deutschen Kolonien in Ostafrika erhalten soll, um es in Stand zu setzen, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Angelegenheit kam deshalb zur Sprache, weil Ministerpräsident Lloyd George den Vorschlag gemacht hatte, Oberschlesien aus ökonomischen Gründen an Deutschland zurückzugeben. Die amerikanischen Sachverständigen indessen sind der Meinung, daß Polen Oberschlesien behalten soll und die Deutschen die Oberaufsicht über gewisse Teile ihrer früheren Besitzungen erhalten sollen.

Die amerikanische Delegation besprach nochmals das ganze Problem der Entschädigung, die Saartalfrage, Einzelheiten über die Völkerliga und Punkte der deutschen Gegenvorschläge. Der Präsident instruierte die Delegaten, sich mit den britischen und französischen Delegaten in Verbindung zu setzen und den „Großen Vier" einen Bericht zu unterbreiten.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Wilson, Lloyd George und Clemenceau darin übereingekommen sind, die Bedingungen zu mäßigen. Lloyd George will die Aenderungen vor Unterzeichnung des Vertrages vornehmen; Clemenceau aber besteht darauf, daß der Vertrag zuerst von den Deutschen unterzeichnet werden soll, um erst dann Abänderungen vorzunehmen. Man weiß nicht, wie sich Präsident Wilson zu dieser Frage verhält; sicher aber ist, daß er zugunsten der Milderung der Bedingungen ist.

Deutsche erhalten Freitag Antwort.

Paris, 3. Juni.—Wie das Echo de Paris erklärt, werden die Alliierten und assoziierte Regierungen die deutschen Gegenvorschläge am nächsten Freitag beantworten. Graf Brockdorff-Rantzau wird mitgeteilt werden, daß die Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge nicht eingehen können, und daß sich die Deutschen bis zum 25. Juni schlüssig werden müssen, ob sie die Bedingungen der Alliierten annehmen wollen oder nicht. Graf Brockdorff-Rantzau, befragt, ob er glaube, daß die deutschen Gegenvorschläge zu mündlichen Besprechungen Anlaß geben würden, sagte, daß er von diesem Glauben kuriert worden sei. Er sagte ferner: „Ich werde tun, was ich für Recht halte und dann der Dinge warten, die da kommen. Die französische Presse fragt: „Werden wir unterzeichnen?" und wir fragen: „Werden sie unterhandeln?" Einem Artikel in der Temps zufolge scheinen unsere Gegner anzunehmen, daß unsere Gegenvorschläge, in welchen wir um mündliche Auseinandersetzungen nachsuchen, zu weitgehend sind. Sollte dieser Artikel die Ansichten der feindlichen Führer entsprechen, dann ist kaum auf eine Verständigung zu rechnen."

Gegen die Rheinische Republik.

Paris, 3. Juni.—Die alliierten Truppen im Okkupationsgebiet werden sich bei der Bildung der neuen Rheinischen Republik passiv verhalten und den Verlauf der Dinge aufmerksamen Auges verfolgen. Es heißt, daß die Einwohner von Mainz und Wiesbaden Stellung gegen die Etablierung der Republik genommen haben, indem ein 24-stündiger Streik proklamiert worden ist. Auch in der Pfalz erheben sich viele Stimmen gegen die Bildung der Rheinischen Republik. Vielfach werden die Plakate, in welchen die neue Republik angekündigt wird, herabgerissen. Es wird geltend gemacht, der temporäre Präsident der Rheinischen Republik, Dr. Dorden, habe erklärt, daß diese sich nicht von Deutschland lostrennen, sondern sich nur der Oberherrschaft Preußens entziehen will.

Die Lage in Bayern ernst.

München, 3. Juni.—Vertreter aller politischen Parteien in Bayern traten hier kürzlich zusammen und waren einstimmig der Ansicht, daß die Lage Bayerns so ernst sei, daß Einigkeit das einzige Mittel der Rettung des Landes ist. Es war die einmütige Ansicht, daß die Versöhnung der Arbeiterbevölkerung und des Mittelstandes der erste Schritt zur Herbeiführung dieser Einigkeit sei. Dies bildet ein Arbeitsprogramm, auf dessen Unterstützung, wie man annimmt, alle Parteien, einschließlich des Zentrums, der Demokraten, der Sozialisten und der unabhängigen Sozialisten, ihre Bemühungen vereinigen werden.

Nach außen hin scheint die Ruhe und Sicherheit Münchens jetzt gesichert zu sein, aber die 20,000 Arbeitslosen in der Stadt sind eine stetige Gefahr. Die Zahl der Arbeitslosen wird nicht geringer, hauptsächlich weil sie nicht arbeiten wollen. Es war letzthin unmöglich, zwanzig Landarbeiter aus der großen Zahl der Arbeitslosen in der bayrischen Hauptstadt zu bekommen. Mit Bezug auf das neue Kabinett lenkt der Berliner Lokalanzeiger die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Ausschaltung der Vertretung des Bauernbundes und den darauf folgenden Ausschluß des revolutionären Einflusses der alten Kurt Eisner-Gruppe. Das bayerische Heer wird bald aufgelöst werden und der Staat wird sich dem nationalen Freiwilligen-Verteidigungssystem zuwenden.

(Direkte Nachrichten aus München über einen bayerischen Kabinettswechsel sind bisher nicht eingetroffen. Am Samstag kam jedoch eine Depesche aus Kopenhagen, in der aus Bamberg gemeldet wurde, daß das Hoffmann-Kabinett demissioniert habe und daß wahrscheinlich ein Kabinett „auf einer breiteren Grundlage" gebildet werden würde.)

Michael J. Ryans warnende Stimme

New York, 3. Juni.—Der Delegat der irländischen Rasse in Amerika" zur Friedenskonferenz Michael J. Ryan von Philadelphia ist heimgekehrt und hat an die Millionen Irländer in Amerika die Aufforderung gerichtet, die amerikanischen Bürger auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche entstehen, falls sich die Ver. Staaten in der Völkerliga an England binden. Er sagt, daß die Aasgeier der Welt in Paris gruppiert sind. „Die Völkerliga ist meiner Ansicht nach dazu ausersehen," sagt er, „das britische Reich, wie es gegenwärtig besteht, auf immer zu erhalten."

Polk County Pflasterung.

Des Moines, 3. Juni. — In Polk County wurde eine Pflasterungs Petition in Umlauf gesetzt, die in kurzer Zeit 2800 Namen aufzuweisen hatte. Die Unterzeichner verlangen eine Spezialwahl zur Bewilligung von Pflasterungsbonds im Betrage von $2,000,000. Man hofft, daß der County Board die Wahl frühzeitig beruft, damit mit der Pflasterung der Hochstraßen so bald wie möglich begonnen werden kann.

Großer Wollverkauf.

Beatrice, Nebr., 3. Juni. — Ungefähr 25,000 Tonnen Wolle, die aus verschiedenen Counties im Staat hierher gesandt wurden, werden sortiert und alsdann zum Verkauf gebracht.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Möglicherweise Schauer heute abend und Mittwoch. Wenig Wechsel in Temperatur.

Für Nebraska—Allgemein schön im westlichen Teile; wahrscheinlich Schauer im östlichen Teile heute abend und Mittwoch. Wenig Wechsel in Temperatur. Frost im nördlichen Teile.